



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND  
BERUFSFORSCHUNG  
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

# PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN IN JOBCENTERN: ERWERBSWÜNSCHE, INTEGRATIONSHEMMNISSE UND BETREUUNG

Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt

A+A 2023

24. Oktober 2023, Düsseldorf

Dr. Peter Kupka

IAB Forschungscoordination



# VORKOMMEN PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN UND ARBEITSLOSIGKEIT

---

- Gesundheitsmonitoring Robert-Koch-Institut
  - Gesamtprävalenz psychischer Erkrankungen in der erwachsenen Bevölkerung beträgt 28,8% (Jacobi et al. 2014)
  - Angststörungen und affektive Störungen am häufigsten
- Metaanalyse FAU Erlangen Nürnberg: Psychische Probleme bei Arbeitslosen doppelt so häufig wie bei Beschäftigten (Paul, Zechmann & Moser (2016))
- Psychiatrische Diagnosen nach ICD-10 im Jahr 2021 nach Erwerbsstatus (AOK und BKK)
  - Beschäftigte: 32,7%    SGB III: 48,6 %    SGB II: 45 % (nicht repräsentativ, Auswertung BA AM6-ÄD)
  - Weitgehend stabil zwischen 2017 und 2021
- Psychisch kranke Menschen tragen hohes Risiko beruflicher Exklusion (Gühne / Riedel-Heller 2015)
  - 43 Prozent gesundheitsbedingter Frühberentungen wegen psychischer Ursachen
  - 50 Prozent Menschen mit chronischer psychischer Störung nicht erwerbstätig

# PROJEKT „PSYCHISCH KRANKE IM SGB II – SITUATION UND BETREUUNG“

---

- Ziele des Projekts
  - Individuelle Seite: Umgang mit Krankheit, Wünsche und Befürchtungen hinsichtlich Erwerbstätigkeit; Erwartungen an Beratung in Jobcentern
  - Institutionelle Seite: Beratung in Jobcentern, Behandlung in (sozial)psychiatrischen Institutionen, Kooperation zwischen Bereichen
- Erhebung zwischen Frühjahr und Herbst 2015
  - Interviews in acht Jobcentern (inkl. sozialpsychiatrische Einrichtungen)
  - 34 Interviews mit Jobcenter Mitarbeitenden und 44 mit Betreuungspersonal
  - 43 Interviews mit Betroffenen (affektive Störung, neurotische und Belastungsstörung, Persönlichkeitsstörung, schizophrener Formenkreis)
- Durchführung
  - IAB, Zentrum für Evaluation und Politikberatung, Berlin; Institut für Sozial- und Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP) Universität Leipzig

# ERWERBSWÜNSCHE PSYCHISCH KRANKER MENSCHEN

---

- Positive Aspekte: Verdienst, Tagesstruktur, soziale Kontakte und Zugehörigkeit
- Negative Erfahrungen: Arbeitsdruck, fehlende Pausen, belastende Arbeitsbedingungen, Mobbing
- Arbeitslosigkeit von den meisten Befragten als extrem negativ erlebt
  - Auswirkungen auf ihre psychische Gesundheit berichtet
  - Minderheit fühlt sich entlastet
- Überwiegender Wunsch nach Erwerbstätigkeit
  - Gleichzeitig Angst vor Überforderung und Rückschlägen
  - Arbeit und Arbeitsumfeld soll zu Bedürfnissen und Einschränkungen passen

# THEMATISIERUNG VON ARBEIT IN EINRICHTUNGEN FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

---

- Durchaus hohe Bedeutung von Arbeit im Behandlungsalltag
- Unterschiedliche Aktivitäten zu Unterstützung:
  - Fragen zum Erwerbsstatus
  - Besprechung persönlicher Ziele
  - Begleitung zu Terminen m Jobcenter
- Aber: Kaum spezifische Konzepte und regelhafte Kooperationen
- Erfolge für Betroffene hängen vom persönlichen Engagement der Behandler ab

# UMGANG MIT PSYCHISCHER KRANKHEIT IN JOBCENTERN (1)

---

- Häufig Zieldivergenz
  - Betroffene: Wunsch nach Integration in Arbeit
  - Fachkräfte: Integration nachrangig, Stabilisierung im Vordergrund
- Reduzierung des Kontakts durch Jobcenter
  - Größere Abstände, Mail oder Telefon statt persönliches Gespräch
  - Klienten/innen nur alle sechs Monate zur „Antragsverlängerung“
- Zum Teil kritische Reaktionen der Betroffenen
  - Negativer Einfluss auf Selbstwertgefühl und Motivation
  - Andere erleichtert, dass kein Druck ausgeübt wird

# UMGANG MIT PSYCHISCHER KRANKHEIT IN JOBCENTERN (2)

---

- Unterschiedliche Beratungsstile in Jobcentern
  - Empathisch und unterstützend
  - Mit Zwangselementen
  - Unkonstruktiv und desinteressiert
- Vorherrschende Strategie ‚Erst gesund werden‘
  - Geringe Ermutigung und Unterstützung der Erwerbsperspektive
  - Sequentielle Sichtweise
- Fehlen geeigneter Maßnahmen (Fachkräfte)
- Wenig zielführende Zuweisung in Maßnahmen (Kund:innen)
- Zu wenig Beteiligung an der Erarbeitung von Zielen und Strategien (Kund:innen)

# WAS MACHT DIE SITUATION FÜR DIE JOBCENTER SO SCHWIERIG?

---

- Es gibt nicht den einen Ratschlag, wie man mit psychisch kranken Menschen umgehen kann
  - Spektrum von (eigentlich) erwerbsunfähig bis geringfügig eingeschränkt
- Drei Kriterien für Auswirkung psychischer Erkrankungen auf Arbeitsfähigkeit
  - Diagnose: Eine affektive Störung (z.B. Depression) hat andere Erscheinungsformen und Auswirkungen als eine schizophrene Psychose
  - Ausprägung: Kann die Erkrankung therapiert werden, ist sie mit Medikamenten beherrschbar? Oder muss die Erwerbsfähigkeit geprüft werden?
  - Grad der Chronifizierung: Manche Erkrankungen führen mit fortschreitendem Verlauf zu kognitiven Einschränkungen
- Manche Erkrankungen sind mit geringer Krankheitseinsicht verbunden
- Jobcenter können nur vermuten dass eine Störung vorliegt: Abklärung durch Expert\*innen erforderlich!



# DIAGNOSE 2015

---

- Multiples Systemversagen bei der (Re-)Integration von psychisch kranken Leistungsberechtigten in den Arbeitsmarkt
  - Medizinische Einrichtungen haben keine guten Konzepte zur Unterstützung der Arbeitswünsche
  - Viele Jobcenter haben keine guten Strategien oder passende Maßnahmen zum Umgang mit psychisch kranken Leistungsberechtigten
  - Arbeitgeber oft nicht flexibel genug oder überfordert
  - Bürokratische Hürden und Schnittstellenprobleme (Alltagshilfen, ambulante Psychotherapie)

# HEILUNG?

---

- Psychisch kranke Menschen bilden großes Potential für den Arbeitsmarkt  
(Prof. Dr. Ulrich Hegerl, Vorsitzender der Stiftung Deutsche Depressionshilfe)
  - Auch unter den Beschäftigten hat ein hoher Anteil psychische Probleme
- Seit der IAB-Studie augenscheinlich Zunahme von Bewusstsein der Jobcenter, der Bundesagentur für Arbeit, des BMAS...
- Mehr Kooperationen mit psychiatrische Einrichtungen (z.B. psychosoziales Coaching)
- Wichtige Ansatzpunkte
  - Recovery: Nicht auf Genesung warten, sondern mit vorhandenen Einschränkungen arbeiten
  - Supported Employment: „First place, then train“, international sehr erfolgreich
  - Versorgungskontinuum aus Therapie, ggf. Rehabilitation und Integration

Weiterführend:

<https://www.iab-forum.de/category/serien/psychisch-erkrankte-im-sgb-ii/>

Oschmiansky et al.: IAB Forschungsbericht 14 / 2017

---

Dr. Peter Kupka

[peter.kupka@iab.de](mailto:peter.kupka@iab.de)